

## OB Horn: „Demokratie stark machen, wählen gehen“

Am Sonntag, 9. Juni, fällt die Entscheidung – Letzte Infos zu den Wahlen fürs EU-Parlament, den Gemeinderat und die Ortschaftsräte

Am Wahlsonntag, 9. Juni, fällt die Entscheidung über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments sowie der Gemeinde- und Ortschaftsräte in Baden-Württemberg. Während die Ergebnisse der EU-Wahl bereits am Sonntagabend feststehen, beginnt die Auszählung der kommunalen Stimmzettel am Montagmorgen und wird voraussichtlich bis Dienstagmittag dauern.

### Wahlbenachrichtigung und Stimmzettel

Alle wahlberechtigten Freiburgerinnen und Freiburger haben ihre Wahlbenachrichtigung per Post erhalten. Darauf steht, für welche Wahl man zugelassen ist und wo sich das Wahllokal befindet. Diese Benachrichtigung sollte man mit einem Personalausweis oder Pass ins Wahllokal mitnehmen. Wer die Benachrichtigung nicht mehr findet, kann trotzdem wählen, sofern man ins Wählerverzeichnis eingetragen ist. Erforderlich ist dann aber zwingend, dass man seine Identität mit einem Ausweis nachweisen kann.

Per Post zugeschickt wurde mit der Wahlbenachrichtigung auch der Stimmzettel für die Gemeinderatswahl. Weil hier insgesamt 48 Stimmen vergeben werden können, ist es ratsam, die Stimmzettel ausgefüllt ins Wahllokal mitzubringen. Denn wer sich verrechnet und mehr als 48 Stimmen vergibt, macht seine Wahl ungültig. Im Wahllokal kann man aber auch einen neuen Stimmzettel bekommen.

### Stimmzettel bitte prüfen

Aufgrund eines Produktionsfehlers der von der Stadt beauftragten Druckerei hatten einige wenige Personen beim Versand fehlerhafte Stimmzettel erhalten und dies gemeldet – diese wurden unverzüglich durch gültige Stimmzettel ersetzt. Die falschen Stimmzettel waren unvollständig oder enthielten doppelte Listen. Die Europa- und Ortschaftsratswahlen waren nicht betroffen.

Die auf den Druck von Wahlzetteln spezialisierte Druckerei geht davon aus, dass es sich um sehr wenige Ausnahmen handelt. Die Stadt wollte aber sicherstellen, dass alle Wählerinnen und Wähler vollständige Stimmzettel erhalten. Deshalb rief Oberbürgermeister Martin Horn, in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium, in einem Schreiben an alle 173 000 Wahlberechtigten dazu auf, den eigenen Stimmzettel zu prüfen. Falls nötig, kann man beim Wahlamt einen neuen Stimmzettelblock erhalten.

### 24 Seiten mit 20 Listen

Der gelbe Stimmzettelblock muss 24 Seiten, 20 unterschiedliche Listen (Parteien beziehungsweise Wahlgruppierungen) und ein Deckblatt mit Inhaltsverzeichnis enthalten. Eine Aufzählung der Listen in der richtigen Reihenfolge steht auf dem Deckblatt des Stimmzettels. Zum Vergleich kann auch der Musterstimmzettel verwendet werden, der auf [www.freiburg.de/wahlen2024](http://www.freiburg.de/wahlen2024) herunterzuladen ist. Außerdem waren die zur Wahl antretenden 20 Listen mit den Kandidierenden im Amtsblatt vom 25. Mai veröffentlicht – unter [www.freiburg.de/amtsblatt](http://www.freiburg.de/amtsblatt).

Wer einen falschen Stimmzettelblock erhalten hat, kann diesen vor Ort im Wahlamt austauschen. Am Wahltag selbst ist es voraussetzungslos möglich, auch im Wahllokal einen neuen Stimmzettelblock zu erhalten.

Das Wahlamt ist erreichbar unter Tel. 0761 201-5757 oder durch einen Besuch in der Berliner Allee 1 (Öffnungszeiten am Samstag, 8. Juni, von 8 bis 12 Uhr, am Wahlsonntag, 9. Juni, von 8 bis 15 Uhr), außerdem per E-Mail unter [wahlamt@stadt.freiburg.de](mailto:wahlamt@stadt.freiburg.de).

Mit zusätzlichem Personal beim Dienstleister und im Wahlamt wird sichergestellt, dass alle Stimmzettel, die nach dem 17. Mai ausgegeben wurden, vollständig sind und keine weiteren fehlerhaften in Umlauf kommen.

### Ortschaftsräte und Europa

In den acht Ortschaften Ebnet, Hochdorf, Kappel, Lehen, Munzingen, Opfingen, Tiengen und Waltershofen wurden auch die Stimmzettel der Ortschaftsratswahlen mitgeschickt. Die Zahl der zu vergebenden Stimmen (12 oder 14) steht auf den Stimmzetteln. Auch diese Stimmzettel sollte man ausgefüllt ins Wahllokal mitbringen.

Anders als für die Kommunalwahl erhält man die Stimmzettel für die Europawahl erst im Wahllokal. Weil hier jede und

jeder nur eine Stimme hat, ist das Verfahren einfach und ohne großes Fehlerrisiko. Hier stellen sich 34 Parteien zur Wahl.

## Wahlgeheimnis beachten

Das Wahlgeheimnis schützt nicht nur den Wähler oder die Wählerin, sondern auch alle anderen Beteiligten vor Einflussnahme. Deshalb muss im Wahllokal die Wahlkabine benutzt werden. Diese Kabine darf nur allein betreten werden. Dies gilt auch für Familien. Filmen oder Fotografieren ist im Wahllokal nicht erlaubt.

Die Stimmzettel der Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen sind in einen Umschlag zu stecken, den man dann in die Wahlurne wirft. Diese Umschläge erhält man vor Ort. Der EU-Stimmzettel ist so zu falten, dass die Stimmenvergabe nicht erkennbar ist.

## Kurzfristige Erkrankung

Wer plötzlich erkrankt, kann noch bis 15 Uhr am Wahlsonntag einen Wahlschein mit Briefwahlunterlagen beantragen (siehe unten). Dazu ist ein ärztliches Attest erforderlich.

## Wahllokal und ein Appell

Sein Wahllokal finden kann man unter [www.freiburg.de/wahllokalfinder](http://www.freiburg.de/wahllokalfinder). Alle 138 Wahlräume sind für Menschen im Rollstuhl zugänglich.

Das Wahlamt bittet die Wählerinnen und Wähler, am Sonntag möglichst früh zur Stimmabgabe zu kommen. Am Nachmittag, insbesondere zwischen 17 und 18 Uhr, kann es zu längeren Wartezeiten kommen.

## Wahlergebnisse

Am Sonntagabend zählen knapp 1750 Wahlhelferinnen und -helfer die Stimmen der Europawahl aus. Die Ergebnisse für Freiburg werden gegen 21 Uhr erwartet. Die Stimmzettel der Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen werden ab Montagmorgen ausgezählt, die vorläufigen Ergebnisse stehen voraussichtlich am Dienstagmittag fest. Alle Ergebnisse und Zwischenstände können auf [www.freiburg.de/wahlergebnis](http://www.freiburg.de/wahlergebnis) live mitverfolgt werden.

Wahlamt im Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Berliner Allee 1, Tel. 201-5757, [wahlamt@stadt.freiburg.de](mailto:wahlamt@stadt.freiburg.de). Allgemeine Infos und Erklärvideos zu den Wahlen gibt es auf [www.freiburg.de/wahlen2024](http://www.freiburg.de/wahlen2024) und auf [www.kommunalwahl-bw.de](http://www.kommunalwahl-bw.de)

# Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

am Sonntag zählt es: Es wird gewählt! Am 9. Juni sind wir dazu aufgerufen, die Mitglieder des Europäischen Parlaments und des Freiburger Gemeinderats zu bestimmen. Zudem finden in unseren acht Ortschaften die Wahlen zum Ortschaftsrat statt.

Wir haben die Wahl – und es ist ganz entscheidend, dass wir von unserem Wahlrecht Gebrauch machen. Mit der Wahl dürfen wir bei ganz vielen Themen mitbestimmen, die direkten Einfluss auf unser tägliches Leben haben. Mitbestimmen dürfen wir zum Beispiel beim Thema Wohnen, bei der sozialen Infrastruktur, bei Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, beim ÖPNV, beim Klimaschutz und bei vielem mehr.

Alle Wahlberechtigten haben das Recht, mitzubestimmen, wie wir unsere Stadt weiterentwickeln. Das ist ein riesiges Privileg! In vielen anderen Ländern dürfen das die Menschen nicht. In vielen anderen Ländern sind Diktaturen und Autokratien auf dem Vormarsch – persönliche Freiheiten werden dort eingeschränkt.

Fundament unserer Demokratie ist das Grundgesetz – es ist vor 75 Jahren in Kraft getreten. Das Grundgesetz garantiert uns die Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit und viele Freiheiten. Aber, das dürfen wir nie vergessen: Nichts davon ist selbstverständlich. Gerade in der aktuellen Zeit sehen wir Kräfte, die die Demokratie schwächen oder gar abschaffen wollen. Das müssen wir gemeinsam verhindern!

Wir alle müssen uns für unsere Demokratie starkmachen! Wie? Ganz konkret zum Beispiel, indem wir am 9. Juni wählen gehen. Gehen wir zur Wahl und nutzen wir unsere Chance, die Zukunft Freiburgs und die Zukunft Europas mitzugestalten.  
Ihr Oberbürgermeister Martin W. W. Horn

# Querformat

## Fröhlicher Besuch aus der Mongolei

Freiburg und die Mongolei sind jetzt „unmittelbare Nachbarn“, freute sich Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach (2. v. l.) kürzlich beim Besuch des mongolischen Botschafters Mandakhbileg Birvaa (Mitte, beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt). Mit dabei war eine in traditionelle bunte Gewänder gekleidete Delegation. Anlass war die feierliche Eröffnung des Zentrums für Kultur, Tourismus, Information und Handel in der Rathausgasse. Ein mongolisches Kulturzentrum gibt es in Freiburg bereits seit 25 Jahren, mit den neuen Räumen kamen die neuen Bereiche und ein kleiner Laden hinzu. Dort verkaufen die Schwestern Badamkhorol (l.) und Badamkhand (r.) Samdandamba, die Kultur- und Tourismusbotschafterin der Mongolei sind, Socken aus Kamelwolle, Schals, Pullis und anderes Schönes aus ihrer Heimat. Ein weiterer Grund zu feiern waren 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen der Mongolei und Deutschland. Und nicht zuletzt liegen Freiburg und die mongolische Hauptstadt Ulan Bator auf dem 48. nördlichen Breitengrad. „Wir spüren die gleiche Lebensenergie“, betonte von Kirchbach bei dem Empfang im Rathaus.

# „Gemeinsam ein starkes Team“

Stadt und Land haben die Fortschreibung der Sicherheitspartnerschaft unterzeichnet

Zum zweiten Mal haben die Stadt Freiburg und das Land Baden-Württemberg die 2017 erstmals geschlossene Partnerschaft „Sicherer Alltag“ fortgeschrieben. Ziel ist, Freiburg durch eine enge Zusammenarbeit sicherer zu machen – so kommen unter anderem rund 60 neue Polizeistellen nach Freiburg.

„Sicherheit funktioniert nur zusammen“, sagte der Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident des Landes Thomas Strobl bei der Unterzeichnung. „Die Stadt Freiburg und das Land sind ein starkes Team für ein sicheres Freiburg. Darauf setzen wir auch in Zukunft, diesen Weg gehen wir jetzt weiter.“ Oberbürgermeister Martin Horn dankte Strobl für „die enge und konstruktive Zusammenarbeit“, betonte aber, „dass wir noch ein gutes Stück Weg vor uns haben“.

So stieg die Kriminalitätsbelastung in Freiburg nach Corona und auch im vergangenen Jahr wieder an – die Stadt steht auf Platz eins der Kriminalitätsstatistik des Landes. „An diese rote Laterne wollen und werden wir uns nicht gewöhnen“, sagte Horn. Verglichen mit 2016 ist die Zahl der registrierten Gesamtstraftaten allerdings zurückgegangen und lag 2023 bei knapp 11 300. „Das sind über 2200 Straftaten weniger als 2016“, betonte der Innenminister. „Wenn Sie die lange Linie betrachten, hatten wir 2023 weniger Kriminalität in Freiburg als 2016.“

## „Freiburg war der Pilot“

Nach den Morden an zwei Frauen hatte Freiburg 2017 als erste Stadt im Land eine Sicherheitspartnerschaft unterzeichnet. „Freiburg war der Pilot, die Avantgarde“, erinnerte sich Strobl. Inzwischen gibt es solche Partnerschaften auch mit Heidelberg und Stuttgart.

Wichtiger Punkt der Vereinbarung ist mehr Personal für das Polizeipräsidium Freiburg. In den kommenden zwei Jahren erhält es 130 zusätzliche neue Stellen, rund 60 davon sollen den beiden Freiburger Polizeirevieren Nord und Süd zugutekommen. „Wir verteilen die neuen Polizisten nicht mit der Gießkanne, sondern schauen: Wo werden sie besonders gebraucht?“, sagte Strobl dazu. Die Stadt Freiburg wiederum stockt im Gegenzug ihren Kommunalen Vollzugsdienst von 11 auf 22 Stellen auf.

Weitere Kernpunkte sind die Eindämmung der Drogenkriminalität – ein wichtiger Schritt dafür ist der im Februar eröffnete Drogenkonsumraum in der Rosastraße – und die Bekämpfung der Jugendkriminalität. Angedacht ist ein Haus des Jugendrechts, in dem Staatsanwaltschaft, Stadt und Polizei die Fälle unter einem Dach gemeinsam und zügig bearbeiten. Auch der Ausbau eines Gewaltschutzkonzepts auf Grundlage der Istanbul-Konvention, die Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt bekämpfen soll, und ein Gesamtkonzept für den Stühlinger Kirchplatz gehören dazu.

## Prävention ganz wichtig

„Wir sind mit der Sicherheitspartnerschaft nicht nur im Sanktions-, sondern auch im Präventionsbereich unterwegs“, fasste OB Horn zusammen. So touren seit Anfang Mai wieder die „Night-Owls“ genannten Nachmediatoren durch den Seepark und andere Partyzonen und gehen auf junge feiernde Menschen zu, um Konflikte mit Anwohnenden zu entschärfen oder gleich ganz zu vermeiden. Das Frauennachttaxi und die Videoüberwachung im Bermudadreieck nannte Bürgermeister Stefan Breiter als weitere Beispiele: „Das subjektive Sicherheitsgefühl hat sich verbessert, aber darauf dürfen wir uns nicht ausruhen.“

Wichtig sei eine gemeinsame Anstrengung aller für mehr Sicherheit, betonte Polizeipräsident Franz Semling: der Polizei, des Vollzugsdienstes, der Nachtmediation und der Stadt. Während die Polizei in der Spitze sechs Orte in Freiburg als gefährlich einstufte, sind es jetzt nur noch drei: der Stühlinger Kirchplatz, der Colombipark und das Bermudadreieck. Nicht mehr dazu gehören der Platz rund um die Johanneskirche, das Einkaufszentrum Weingarten und die Blaue Brücke.

Die nächtliche Videoüberwachung an den Wochenenden im Bermudadreieck werde im Polizeipräsidium jeweils von einem Videoteam live beobachtet, sagte Semling. „Zu 50 Prozent nutzen wir die Videobilder, um Straftaten zu verhindern, bei den anderen 50 Prozent tragen die Bilder zur Aufklärung bei.“ Die Fortschreibung der Sicherheitspartnerschaft wertete er als „einen wichtigen Tag für die Stadtgesellschaft“.

# Partnerschaftsmarkt am 7. und 8. Juni

## Infos, Kulinarisches, Musik und Tanz

Zum elften Mal findet aktuell das internationale Treffen der Freiburger Partnerstädte statt. Wer spontan Lust und Zeit hat: Der am Freitag eröffnete Partnerschaftsmarkt auf dem Platz der Alten Synagoge bietet am Samstag, 8. Juni, von 10 bis 17 Uhr ein buntes Programm.

Dabei stellen sich die Partnerstädte mit einem vielfältigen Angebot an Infomaterial, regionalen Spezialitäten und Kunsthandwerk vor. Der alle zwei Jahre stattfindende Markt steht dieses Mal im Zeichen der Europawahlen am 9. Juni – daher nehmen erstmals auch Institutionen wie die Landeszentrale für Politische Bildung, das Centre Culturel Français und das Carl-Schurz-Haus teil.

Die Beziehungen zu China werden durch das Konfuzius-Institut dokumentiert. In Peru fördert Freiburg seit 2019 mit Bundesmitteln Klimaprojekte; daher ist die Infostelle Peru erstmals auch präsent. Auf der Kulturbühne treten eine Folk-Rock-Band, ein japanischer Frauenchor und eine lateinamerikanische Tanzgruppe auf.

# Volle Action am Blaulichttag

## Freiwillige Feuerwehr lädt ein

Am Samstag, 22. Juni, lädt die Abteilung 07 Wiehre der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg zum „Blaulichttag“ in der Urachstraße 5 ein. Von 10 bis 20 Uhr gibt es ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie.

Ziel des Blaulichttags ist es, die Bevölkerung für das Ehrenamt und die Arbeit der Blaulichtorganisationen zu sensibilisieren und gleichzeitig neue Mitglieder sowie Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen. Aus diesem Grund präsentieren sich verschiedene Hilfsorganisationen und zeigen bei Schauübungen ihr Können. Mit dabei sind die Freiwillige Feuerwehr, der Malteser-Hilfsdienst mit Rettungshundestaffel, das Technische Hilfswerk, die Bergwacht Schwarzwald, die Landespolizei, das Deutsche Rote Kreuz, die Rettungstaucher Pinguine, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, der Zoll, der Justizvollzugsdienst und die Region der Lebensretter.

Für Action und Spaß ist gesorgt: Neben den Schauübungen können die Gäste an Workshops teilnehmen, darunter ein Erste-Hilfe-Workshop zur Herz-Lungen-Wiederbelebung und ein Feuerlöscher-Training. Auch für die kleinen Gäste gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm mit einer Feuerwehr-Hüpfburg, einem interaktiven Stationsquiz und Kinder-Rundfahrten im Feuerwehrauto. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt mit alkoholfreien Getränken und Bier, Pommes, Chili sin carne, Gegrilltem sowie Crêpes, Eis, Kaffee und Kuchen.

### Schauübungen

- 11 Uhr: Personensuche mit Rettungshunden
- 12 Uhr: Brandbekämpfung mit Löschangriff
- 13 Uhr: Personen- und Gepäckkontrolle mit Spürhunden
- 14 Uhr: Herz-Lungen-Wiederbelebung
- 15 Uhr: Verkehrsunfall mit patientenorientierter Rettung
- 16 Uhr: Personensuche mit Rettungshunden
- 16.30 Uhr: Demonstration einer Fettexplosion

# Drei Fragen an ...

Thomas Barth

## **FWTM-Projektteam 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte**

Laufen für eine gute Sache – darum geht es beim Freiburger 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte am Samstag und Sonntag, 22. und 23. Juni, im Seepark-Stadion. Ziel ist, auf die Rechte und den Schutz von Kindern aufmerksam zu machen. Thomas Barth vom Projektteam der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) organisiert den Lauf zusammen mit der Stadt und dem Deutschen Kinderhilfswerk.

1 24 Stunden am Stück laufen, das schafft man nur als Team. Wer kann teilnehmen und wie läuft das ab?

Teilnehmen können alle, denn das geht laufend, walkend oder auch rollstuhlfahrend. Ein Teammitglied muss dabei immer mit dem Staffelstab in Bewegung sein, gemeinsam laufen geht natürlich auch. Einzelpersonen, Firmen, Vereine, aber auch Schulen können Teams aufstellen und sprechen ihre Unterstützer und Sponsoren selbst an. Diese spenden dann einen festen Beitrag oder dynamisch, zum Beispiel zehn Cent pro gelaufene Runde.

2 Bei dem Lauf werden Spenden gesammelt. Wofür ist das Geld gedacht?

Mit den erlaufenen Spendengeldern werden lokale Kinder- und Jugendprojekte unterstützt, 2023 waren das Projekte von zwölf Freiburger Vereinen. So konnten wir schon Theaterprojekte für Kinder mit Migrationshintergrund, Kunstprojekte zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung oder auch Konfliktrainings an Schulen fördern.

3 Den Lauf gibt es seit 2005. Wie fällt die Bilanz bislang aus?

Mit dem Lauf konnten unter der Leitung der FWTM bisher 99 lokale Förderprojekte für Kinder und Jugendliche mit insgesamt 197 094 Euro unterstützt werden. Wir freuen uns jedes Jahr auf den Spendenlauf, da wir so einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Freiburg und der Umgebung leisten können.

Interessierte Teams können sich noch bis 18. Juni anmelden: [www.24hlauf-freiburg.de.Spendenkonto](http://www.24hlauf-freiburg.de.Spendenkonto) (bis 1. Juli): Deutsches Kinderhilfswerk e.V., IBAN: DE65 3702 0500 0003 3311 06



# Für Klimaschutz und mehr Lebensqualität

Am 17. Juni startet Stadtradeln 2024

Nach dem Rekordjahr 2023 nimmt Freiburg auch dieses Jahr wieder am Stadtradeln teil: von Montag, 17. Juni, bis Sonntag, 7. Juli. Wer mitmacht, legt in diesen drei Wochen möglichst viele Kilometer mit dem Rad zurück und setzt so ein Zeichen für nachhaltige Mobilität.

Ob Unternehmen, Schule, Sportverein oder Freundeskreis – alle sind eingeladen, gemeinsam mit ihrem Team für die Förderung des Radverkehrs, für Klimaschutz und für mehr Lebensqualität in der Stadt in die Pedale zu treten. Das überzeugt seit Freiburgs erster Teilnahme im Jahr 2021 immer mehr Menschen: Im vergangenen Jahr legten 9281 Radelnde in 572 Teams mehr als 2,2 Millionen Kilometer mit dem Fahrrad zurück.

Die kostenlose Anmeldung ist ab sofort möglich. Wer mitmachen möchte, tritt entweder einem bereits bestehenden Team bei oder gründet selbst ein neues Team. Alternativ ist auch der Beitritt in das „Offene Team“ Freiburg möglich.

Die Teilnehmenden erfassen ihre gefahrenen Kilometer selbst: mit der Stadtradeln-App oder auf der Stadtradeln-Webseite. Am einfachsten geht es mit der GPS-Funktion der App: Sie trackt die exakte Route und erfasst automatisch die zurückgelegten Kilometer. Alternativ können Radelnde ihre gefahrenen Kilometer auch in der App oder auf der Webseite selbst ins Kilometer-Buch eintragen.

## Stadtradeln-Stars

Wer möchte, kann sich als „Stadtradeln-Star“ bewerben: Die Stars verzichten im Aktionszeitraum komplett aufs Autofahren und berichten über ihre Erfahrungen in Blog-Beiträgen – wie zum Beispiel Marion Assaad Dib, Mitarbeiterin im Marienhaus St. Johann. Sie nimmt die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims regelmäßig per Tandemrad mit ins Grüne und wird darüber in ihrem Blog schreiben.

Stadtradeln in Freiburg findet zum zweiten Mal zeitgleich mit den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen statt. Auch dieses Jahr gibt es wieder Preise für Einzelpersonen und Teams zu gewinnen.

Organisiert wird der internationale Wettbewerb vom Verein Klima-Bündnis, die Koordination vor Ort übernimmt die städtische Stabsstelle Mobilität. In Baden-Württemberg wird das Stadtradeln durch die Initiative „RadKultur“ des Verkehrsministeriums gefördert; diese will möglichst viele Kommunen zur Teilnahme bewegen. Die Arbeitsgemeinschaft fahrrad- und fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg ist regionaler Partner der Aktion.

Anmeldung unter: [www.stadtradeln.de/freiburg](http://www.stadtradeln.de/freiburg). Infos zu den Stadtradeln-Stars auf: [www.stadtradeln.de/star](http://www.stadtradeln.de/star). Wer sich bewerben möchte, kann eine E-Mail an [stadtradeln@stadt.freiburg.de](mailto:stadtradeln@stadt.freiburg.de) schreiben.

# 40 Jahre Zelt-Musik-Festival: „Besser kann es nicht sein!“

Was einst mit kleinen Zelten auf dem Alten Messplatz und dem Platz vor dem KGII der Universität begann, hat sich zu einem weit über die Region hinaus beliebten Festival am Mundenhof entwickelt und bringt Stars aus aller Welt nach Freiburg. In diesem Jahr feiert das ZMF seinen 40. Geburtstag – Anlass für die Stadt, als Zeichen der Wertschätzung zu einem Empfang ins Rathaus einzuladen. „Wir alle verbinden mit dem ZMF diese perfekten Momente“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn: „Wer friert uns diesen Moment ein? Besser kann es nicht sein“, zitierte er aus Andreas Bouranis Song „Auf uns“ und betonte: „Wir wollen das ZMF auch in Zukunft. Es ist fester Bestandteil unserer DNA.“ Sein Dank ging an an den Vorsitzenden des ZMF-Förderkreises Till Hahndorf, an Festivalgründer Alex Heisler sowie an die beiden Geschäftsführer Dieter Pfaff (v. l.) und Hanna Teepe, die sich ins Goldene Buch der Stadt eintrug.

# Weltreise durch Musiktraditionen

Zwischen Repression, Widerstand und Weltkulturerbe: „Mensch Macht Musik“ im Museum Natur und Mensch

Mal laut, mal leise – Musik bringt weltweit Menschen zusammen und spielt in den verschiedenen Kulturen eine große Rolle. In der Ausstellung „Mensch Macht Musik“ können Musikbegeisterte traditionelle Instrumente aus unterschiedlichen Regionen der Welt bestaunen und auch spielen. Zu sehen ist sie bis zum 26. Januar 2025 im Museum Natur und Mensch. Die ausgestellten Trommeln, Kalimbas und Co. erzählen Geschichten über die Bedeutung von Musik für die Menschen vor Ort und darüber hinaus. Ob bei Zeremonien auf den Marshallinseln, beim Kampftanz Capoeira in Brasilien oder bei modernen elektronischen Klängen aus Simbabwe: Anhand von über 50 Instrumenten aus 24 außereuropäischen Regionen greift die Ausstellung unterschiedliche Aspekte von Musik und ihrer Macht auf. Im Mittelpunkt stehen dabei einzelne Instrumente und ihre Geschichten. „Das ist eine Ausstellung, die für die vielfältigen Rollen von Musik begeistern will“, erklärt Nicole Landmann-Burghart, Leiterin der Ethnologischen Sammlung, bei einem Ausstellungsrundgang.

## Weltkulturerbe

Klänge und Töne sind kulturelle Ausdrucksformen, die meist voller Bedeutungen stecken. Sie begleiten Zeremonien und Riten, historische und mythische Erzählungen. In einigen Fällen ist sogar genau geregelt, wer bestimmte Töne hören oder Instrumente spielen darf. Neben Alter und Geschlecht kann der soziale Status den Zugang zu Instrumenten behindern. Genauso können Musikstile oder Instrumente – damals wie heute – verboten sein. Durch die gesellschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung, die viele der gezeigten Instrumente in sich tragen, werden sie heute von der Unesco als immaterielles Weltkulturerbe geführt. Dazu gehören zum Beispiel auch der Anklung oder das Mbira-Spiel, die beide in der Ausstellung gezeigt werden.

## Zeichen der Auflehnung

Die Macht von Musik zeigt sich auch bei Widerstandsbewegungen. In vielen Regionen begleitet Musik Gruppen, die sich auflehnen – so auch im Fall des brasilianischen Kampftanzes Capoeira. Dabei tarnte die Musik Kampfübungen als Tanz. Das zentrale Instrument der Capoeira ist der Berimbau, ein Musikbogen aus Brasilien. Er gelangte wahrscheinlich mit versklavten und verschleppten Menschen im Zuge der europäischen Kolonialisierung vom afrikanischen Kontinent nach Brasilien.

## Herkunft der Objekte

Der Großteil der gezeigten Instrumente stammt aus der Ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch. Die Provenienzen wurden im Vorfeld kritisch überprüft. So wurden die Fragen geklärt, woher sie kommen und wie sie einst nach Freiburg gelangten. Diese Informationen sind für Interessierte in der Ausstellung transparent aufbereitet – „uns war wichtig, die Entstehungskontexte im Blick zu behalten“, so Landmann-Burghart. Sie und ihr Team kuratierten die Ausstellung. Unterstützt wurden sie von zahlreichen Kooperationspartnerinnen und -partnern, zum Beispiel von Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität oder von der aus Namibia stammenden Kuratorin Aino Moongo.

„Mensch Macht Musik“ wird durch ein umfangreiches Programm begleitet. Mit dabei sind Familienangebote, Workshops, Vorträge oder Filmvorführungen im Kommunalen Kino. Wer mag, kann sich im Kampftanz Capoeira ausprobieren, selbst Trommeln fertigen oder etwas über die Hip-Hop-Kultur Tansanias erfahren.

[www.freiburg.de/mensch-macht-musik](http://www.freiburg.de/mensch-macht-musik)

# „Alle dürfen zu uns kommen“

Im Gespräch mit Anja Schwab, der Leiterin des Seniorenbüros mit Pflegestützpunkt

Kostenlos, unabhängig und vertraulich: Das ist seit 30 Jahren das Angebot des Seniorenbüros mit Pflegestützpunkt. Mit einem Tag der offenen Tür am 20. Juni feiert es die bislang 88 000 Beratungsgespräche und 9700 Pflegeplatzvermittlungen und stellt sein großes Beratungsangebot für ältere oder pflegebedürftige Menschen aus Freiburg vor. Anja Schwab, seit 2019 Leiterin des Büros, berichtet zum Jubiläum darüber, wie sie Betroffenen helfen können und warum es wichtig ist, sich Gedanken über Patientenverfügung und Co. zu machen.

Amtsblatt: Frau Schwab, warum gibt es das Seniorenbüro und was bieten Sie an?

Schwab: Das Seniorenbüro wurde vor 30 Jahren als Anlaufstelle für ältere Menschen in Freiburg gegründet. Die Ursprungsidee dahinter war, eine zentrale Platzvermittlung für Pflegeheime zu schaffen. Freiburg war damals die einzige Kommune in ganz Baden-Württemberg, die diesen Schritt ging. Grundlegend informieren wir darüber, wie man im Alter fit und gesund bleiben kann, welche Vorsorgen zu treffen sind und was es für Unterstützungsmöglichkeiten für zu Hause gibt. Außerdem klären wir über den Umgang mit Krankheiten auf oder beraten zu Pflegeeinrichtungen. Aber unser Hauptschwerpunkt liegt in der Beratung im Vor- und Umfeld der Pflege. Dazu gehört natürlich auch die Frage nach den Kosten und den Finanzierungsmöglichkeiten.

Also bieten Sie von Freizeit- über Haushaltsthemen bis hin zu Medizinischem und Privatem das volle Programm?

Schwab: Ja genau (lacht). Die Fragen sind sehr vielfältig, und wir sind auch immer wieder überrascht, dass dann doch noch neue Fragen kommen, die wir noch nie gehört haben. Da kommt es natürlich vor, dass wir eine Antwort mal nicht wissen, aber wir versuchen trotzdem immer weiterzuhelfen, Tipps zu geben oder an die richtige Stelle zu vermitteln.

Wenn ich für meine Eltern einen Pflegeplatz suche, komme ich dann zu Ihnen?

Schwab: Genau. Das Besondere an dieser zentralen Platzvermittlung ist, dass wir standardisierte Anmeldeunterlagen für alle Freiburger Pflegeheime haben – das macht das ganze Verfahren einfacher. Wir helfen beim Ausfüllen, beantworten offene Fragen, geben Hintergrundinfos und leiten die Unterlagen an die gewünschten Einrichtungen weiter. Ob die betroffene Person in das jeweilige Profil des angefragten Heims passt, entscheiden dann die Träger vor Ort. Aber: Obwohl wir bei vielem helfen können, ist es trotzdem wichtig, dass sich die Angehörigen oder die Betroffenen beim Pflegeheim melden und am Ball bleiben – wir ebnen einfach nur den Weg.

Arbeiten Sie auch mit anderen Ämtern zusammen? Sind Sie zum Beispiel in die Planung von Wohnbauprojekten mit eingebunden?

Schwab: Hier im Seniorenbüro bin ich für die Sozialplanung für Ältere zuständig, also für alles, was die Infrastruktur älterer und pflegebedürftiger Menschen angeht. Beispielsweise erfassen wir regelmäßig die Pflegeplatzsituation und stellen dabei den Bestand dem Bedarf gegenüber. Darüber können wir perspektivisch schauen, wie viele Pflegebedürftige in den nächsten Jahren dazukommen. So etwas fließt natürlich in die Planung neuer Quartiere oder gar ganzer Stadtteile ein, deshalb arbeiten wir eng mit dem Stadtplanungsamt zusammen. Wir achten darauf, dass die Bedarfe älterer und pflegebedürftiger Menschen benannt, kommuniziert und berücksichtigt werden.

Wie muss denn eine Stadt gestaltet sein, damit dort ältere oder pflegebedürftige Menschen gut aufgehoben sind?

Schwab: Da steht natürlich das Thema Inklusion hoch im Kurs, weil Inklusion auch Menschen im Alter zugutekommt – da überschneiden wir uns thematisch mit der Stabstelle für Inklusion. Außerdem schwingt das Thema Barrierefreiheit bei all unseren Planungen mit. Damit pflegebedürftige oder auch ältere Menschen in einer Stadt gut leben können, brauchen wir eine gute Nahversorgung, auch medizinisch gesehen, denn natürlich will jede und jeder am liebsten so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung bleiben, auch wenn ein Umzug zum Beispiel in ein Pflegeheim notwendig wird. Das bedeutet aber auch, dass es genügend niederschwellige Angebote, wie zum Beispiel Haushaltshilfen, ambulante Pflegedienste oder Essen auf Rädern, geben muss. Beim Thema barrierefreier Wohnraum stoßen wir in Freiburg bereits seit Jahren an unsere Grenzen. Gut wäre es, wenn es mehr kleinere Wohnungen für ältere Menschen geben würde. Viele könnten dann aus ihren alten, oft viel zu großen Wohnungen ausziehen. Dabei helfen bereits jetzt Initiativen wie die Wohnungstauschbörse, bei der wir übrigens auch mit eingebunden sind.

Der Name Seniorenbüro lässt vermuten, dass zu Ihnen eher ein älteres Publikum kommt – ist das so, oder kommen vermehrt die Angehörigen der Betroffenen?

Schwab: Grundsätzlich ist wichtig, dass der Pflegestützpunkt, der seit 2010 bei uns angesiedelt ist, im Vergleich zum Seniorenbüro altersunabhängig ist. Das heißt wir sind für alle Freiburgerinnen und Freiburger jeglichen Alters, die Pflegebedarf haben, zuständig – das können auch junge Menschen sein. Wir haben keine Altersbegrenzung, alle dürfen zu uns kommen. Wir beraten außerdem über viele vorsorgliche Themen, wie beispielsweise die Vorsorgevollmacht, und da kommen auch Menschen, die eher in der mittleren Lebenshälfte sind und sagen, dass sie schon frühzeitig fürs Alter vorsorgen wollen. Über die Hälfte aller Beratungen sind allerdings schon für Angehörige, die sich entweder um ihre Eltern, ihre Partnerin oder ihren Partner kümmern.

Aber Sie handeln nicht proaktiv, sondern setzen darauf, dass Betroffene Sie aufsuchen?

Schwab: Ja, wir sind ein klassisches Angebot, bei dem die Bürgerinnen und Bürger zu uns kommen sollen. Wer nicht mehr mobil ist, wird auch beraten, entweder telefonisch oder in Einzelfällen zu Hause. Seit 2020 haben wir zusätzlich zu unseren

Räumlichkeiten im Rathaus im Stühlinger auch fünf Außensprechstunden. Dadurch treten wir näher an die Freiburgerinnen und Freiburger heran und bieten ein niederschwelliges Angebot vor Ort.

Unsere Gesellschaft wird immer älter, da steigen ja bestimmt auch Ihre Beratungszahlen. Sehen Sie darin besondere Herausforderungen?

Schwab: Auf jeden Fall – die größte Herausforderung für uns, aber auch gesellschaftlich gesehen, ist die Zunahme von älteren pflegebedürftigen Menschen, denn unser Pflegesystem ist am Anschlag, und es gibt nicht genug Personal. Deshalb unterstützen wir bereits jetzt die Träger bei der Suche nach Personal. Ein Beispiel hierfür ist die Kampagne „Wohnraum für Pflegekräfte“, die wir 2023 gemeinsam gestartet haben und die gut angenommen wurde.

Einer Ihrer Themenschwerpunkte ist die Vorsorge – raten Sie, dass man sich schon so früh wie möglich über Dinge wie Patientenverfügung und Co. Gedanken machen sollte?

Schwab: Grundsätzlich schieben viele Menschen, auch die in hohem Alter, die Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Co. vor sich her – das ist normal. Aber man kann eigentlich nicht früh genug damit anfangen, sich wenigstens ein paar Gedanken dazu zu machen. Ich bringe in der Beratung dann immer das Beispiel: In eine Versicherung zahlt man auch sein Leben lang ein und braucht sie vielleicht nie – so sehe ich das auch beim Thema Vorsorge. Ein wichtiges Instrument ist deshalb die Vorsorgevollmacht. Nur mit ihr dürfen Vertrauenspersonen im Ernstfall handeln. Genauso wichtig ist es auch, das Gespräch mit Angehörigen oder Freunden zu suchen und zu kommunizieren, was man möchte.

Hatten Sie schon einmal die Situation, dass sich Menschen nicht helfen lassen wollen?

Schwab: Ja, das ist tagtäglich mit einer der größten Herausforderungen, die wir in Gesprächen haben. Die Angehörigen kommen oft zu uns, weil sie die Not der betroffenen Person sehen und logischerweise helfen möchten. Wenn die Betroffenen die Hilfe aber nicht annehmen wollen, können auch wir nichts machen, denn in Deutschland gibt es ein Recht auf Selbstbestimmung – es sei denn, die betroffene Person gefährdet sich selbst oder andere. Oft hilft es dann den Angehörigen, dass sie mit uns darüber sprechen, und wir versuchen ihnen deutlich zu machen, dass sie alles getan haben, was sie für den Moment tun konnten.

Sie helfen also nicht nur den Betroffenen, sondern auch den Angehörigen?

Schwab: Wir wollen eben nicht nur die reine Information vermitteln, sondern auch etwas Auffangendes bieten. Manchmal geht es in die Richtung einer psychosozialen Beratung. Wobei wir schon auch Grenzen ziehen müssen, denn wir sind keine psychologischen Beratungsfachkräfte, unser Schwerpunkt ist die Pflegeberatung mit all ihren Facetten.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe im Seniorenbüro?

Schwab: Ich habe auch privat ein älteres Umfeld, deshalb war die Arbeit mit älteren Menschen immer schon naheliegend für mich. Da sie so viele Geschichten erzählen können, finde ich diese Kontakte total spannend. Wir erleben hier, obwohl wir ein reines Informationsangebot sind, total viel Dankbarkeit – das ist sehr bereichernd für mich. Mir ist es außerdem wichtig, verschiedene Themen voranzubringen. Gerade das Thema Demenz will ich mehr in den Mittelpunkt rücken, denn wenn wir gut mit Demenzerkrankten umgehen können, dann können auch sie ganz anders leben. Mich motiviert das sehr, wenn wir das Leben älterer Menschen etwas erleichtern können. (sel)

## Tag der offenen Tür

Donnerstag, 20.6., 13–17 Uhr im Seniorenbüro, Fehrenbachallee 12, Bestandsbau Rathaus im Stühlinger

- Vorsorgevollmacht: Warum ist das wichtig? 13–13.30 Uhr
- Unterstützungs- und Pflegemöglichkeiten auf einen Blick 13.45–14.15 Uhr
- Wer zahlt das alles? Überblick über Kosten und Finanzierung 14.30–15 Uhr
- Zu Hause bleiben: Techniken und Tipps bei der Wohnraumgestaltung 15.15–15.45 Uhr
- Aktiv sein im Alter: Begegnungsmöglichkeiten in Freiburg 16–16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten, auch die der Außenstellen, finden sich im Kalender auf Seite 4. Weitere Infos per Tel. 201-3032 und E-Mail an [seniorenbuero@stadt.freiburg.de](mailto:seniorenbuero@stadt.freiburg.de) oder unter [www.freiburg.de/senioren](http://www.freiburg.de/senioren)

# Kurz gemeldet

## Infoabend zu Pflegekindern

Familien, Paare oder Einzelpersonen, die sich vorstellen können, Kinder oder Jugendliche in Vollzeit- beziehungsweise Bereitschaftspflege oder per Adoption bei sich aufzunehmen, können sich am Mittwoch, 12. Juni, 18 bis 20 Uhr, im Amt für Kinder, Jugend und Familie, Europaplatz 1, informieren. Dabei geht es um rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, das Bewerbungsverfahren, die Vermittlungspraxis sowie um die Begleitung der Pflegefamilien.

Anmeldungen per Mail an: [AKI@stadt.freiburg.de](mailto:AKI@stadt.freiburg.de), Infos: [www.freiburg.de/pflegefamilie](http://www.freiburg.de/pflegefamilie)

## Quereinstieg in die IT-Branche

Um Quereinstiegsmöglichkeiten in die IT-Branche geht es bei einem Themenabend des Wegweisers Bildung am Montag, 17. Juni, von 18 bis 20 Uhr in der Stadtbibliothek, Münsterplatz 17. Der Fachkräftemangel in dieser Branche ist groß, der Zugang muss allerdings nicht unbedingt durch ein klassisches Informatik-Studium erfolgen. Wer Interesse hat, kann auch durch Weiterbildungen und Praxiserfahrung Fuß fassen – etwa in Bereichen wie Web- oder Softwareentwicklung, Datenanalyse, IT-Sicherheit, Netzwerkadministration oder Online-Marketing.

Anmeldung: [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 3 68 95-87

## Kita Violett wird abgerissen

Nach diversen Brandstiftungen hat jetzt der Abbruch der Kita Violett begonnen. Die Kita im Stadtteil Weingarten war im Juni 2022 ein Opfer der Flammen geworden, seither folgten weitere Brandstiftungen, zuletzt vor wenigen Wochen. Spätestens bis zum Beginn der Sommerferien wird die Brandruine entfernt sein. Aktuell läuft die Planung für den Neubau an; wenn alles gut geht, ist Baubeginn Ende 2025. Der Bezug kann frühestens Ende 2026 erfolgen.

Die viergruppige Kita war 1990 errichtet worden. Träger war und ist der Diakonieverein Freiburg-Südwest. Bis zum Abschluss des Neubaus sind die Violett-Kinder im ehemaligen Schulkindergarten beim Haus Weingarten untergebracht.

## Café im Museum für Neue Kunst

Nach einem Umbau und Pächterwechsel hat das Café im Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10a, wieder geöffnet. Im „La Terrazza ad Arte“ stehen Kaffeespezialitäten und Kuchen, Panini, Pinsa und Antipasti auf der Karte – bald soll das Angebot noch erweitert werden.

Öffnungszeiten: Di/Mi/So 10–17, Do/Fr/Sa 10–19 Uhr

# Kurz gemeldet

## Infoabend zum RS6 in Herdern

Die Planungen für den Radschnellweg RS 6 schreiten voran. Jetzt möchte das Planungsteam den aktuellen Stand für den Herdermer Abschnitt zwischen Innenstadtring und der Eisenbahnunterführung Hinterkirchstraße vorstellen. Dazu gibt es am Donnerstag, 20. Juni, um 18.30 Uhr einen Informationsabend, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Die Veranstaltung findet in Herdern statt. Weitere Informationen zum Veranstaltungsort gibt es nach der Anmeldung.

Anmeldung online unter: <https://eveeno.com/infoveranstaltung-rs6> oder unter Tel. 0 75 31 3 65 92-30

Weitere Infos zum Projekt unter [www.breisgau-y.de](http://www.breisgau-y.de)

## St. Georgen wird barrierefreier

Am Montag, 10. Juni, beginnt das Garten- und Tiefbauamt (GuT) mit Bauarbeiten im Einmündungsbereich Mettweg, Adolf-Keller-Weg und Hüttweg. Die Arbeiten in St. Georgen sind voraussichtlich Mitte Juli fertig – während der gesamten Zeit ist aber mit Einschränkungen und teilweiser Vollsperrung zu rechnen. Ziel des Umbaus ist, dass künftig jede und jeder die Straße barrierefrei überqueren kann. Dazu werden Bordsteine abgesenkt, Straßenmarkierungen angepasst und in den neu gepflasterten Gehwegen Blindenleitsysteme installiert.

## Aktionswoche Alkohol

Mit einem Infostand auf dem Platz der Alten Synagoge beteiligt sich die Initiative „PräRIE“ an der bundesweiten Aktionswoche Alkohol vom 8. bis 16. Juni. Vor dem Eröffnungsspiel der Fußball-EM am Freitag, 14. Juni, ist die Initiative zur Sucht- und Gewaltprävention der örtlichen Suchtberatungsstellen und der Stadt von 17.30 bis 20.30 Uhr mit Quizfragen, Give-aways und einem Glücksrad vor Ort.

## Unterstützung fürs Westbad

Matthias Müller, Vorsitzender des Fördervereins „Unser Westbad. Unser Beitrag“, freut sich über eine Spende der Prediger-Stiftung in Höhe von 15 000 Euro. Überreicht wurde sie ihm von Sandra Prediger, der Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung, die sich seit gut einem Jahr für soziale und nachhaltige Initiativen einsetzt. Die Mittel sollen dazu beitragen, das neue Freibad im Westbad zu einem Treffpunkt zu entwickeln, der vielen Menschen als Freizeit- und Erholungsstätte dient.

## Bürgerreise nach Besançon

Gemeinsam mit der Stadt bietet die Deutsch-Französische Gesellschaft am Wochenende des 28./29. September eine Bürgerreise in die Partnerstadt Besançon an. Auf dem Programm stehen unter anderem ein Besuch des „Musée du Temps“, außerdem besteht die Möglichkeit, die Zitadelle von Vauban oder das Kunstmuseum zu besichtigen.

Infos und Anmeldung bei Rolf Jackisch, Tel. 0761 5 55 94 65 oder E-Mail: [rolf.jackisch@pharmakol.uni-freiburg.de](mailto:rolf.jackisch@pharmakol.uni-freiburg.de)

## Wer versiegelt, muss zahlen

Wer sein Haus umbaut oder im Garten Flächen neu anlegt, ist sich oft nicht bewusst, dass sich dadurch auch die Höhe der Niederschlagswassergebühren ändern kann. Bei deren Berechnung werden die versiegelten Flächen berücksichtigt, von denen das Niederschlagswasser in den Kanal fließen kann. Wenn Baumaßnahmen dazu führen, dass weniger oder gar kein Niederschlagswasser in die Kanalisation eingeleitet wird, sinkt die entsprechende Gebühr. Wer dagegen mehr Fläche versiegelt, zahlt mehr. Änderungen müssen innerhalb von vier Wochen beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung ([ese@stadt.freiburg.de](mailto:ese@stadt.freiburg.de)) oder bei der Badenova ([abwassergebuehren@badenovanetze.de](mailto:abwassergebuehren@badenovanetze.de)) gemeldet werden.

Weitere Infos unter [www.ese.freiburg.de](http://www.ese.freiburg.de)

# Freiburger Stadtbau setzt voll auf Photovoltaik

## Nächste Ausbaustufe der Solarstrategie

Bereits im Jahr 2020 waren im FSB-Bestand Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 1,4 MWp installiert. Vier Jahre später sind es schon 2,6 MWp – und jetzt will die Stadtbau das Tempo nochmals erhöhen.

Die Ausbaustrategie „FSB Solar“ beruht im Wesentlichen auf drei Säulen: Dem Ausbau von PV in Neubauten und Sanierungsprojekten, auf Bestandsgebäuden sowie auf vertikalen Gebäudeflächen.

## Bei Neubau und Sanierung

Bei allen Neubauprojekten und umfangreichen Sanierungen der FSB kommt künftig Solar aufs Dach – und zwar nach Möglichkeit deutlich mehr als gesetzlich vorgeschrieben. Konkretes Beispiel hierfür ist das Projekt Hornbühl-Ost, mit dessen Bau Ende 2024 begonnen werden soll.

Damit davon auch die Mieterschaft was hat, setzt die FSB in erster Linie auf Mieterstrommodelle. Diese bieten einen wichtigen, weil sozial gerechten Vorteil für den Geschosswohnungsbau: Alle Haushalte einer Wohnanlage können gleichmäßig an den Solarstromerträgen partizipieren – und zwar unabhängig von der durch den Mietenden wenig beeinflussbaren Lage der Mietwohnung.

## PV im Bestand

Ein hohes Potenzial für mehr Solarstromerzeugung weisen auch Bestandsgebäude auf, die nicht einer gesetzlichen PV-Pflicht unterliegen. Deshalb baut die FSB bis Ende 2024 eine Datenbank auf, in der sämtliche Bestände erfasst werden. Somit können künftig jene Dachflächen leichter identifiziert werden, deren Ausrichtung, Lage und Baukonstruktion sich für Solarnutzung eignen. Zehn Standorte wurden bereits näher ins Auge gefasst. Die hier erforderlichen Investitionskosten werden aktuell auf rund 2,1 Millionen Euro geschätzt. Die Installation der Anlagen ist in den Jahren 2025 bis 2028 vorgesehen.

## Auf Fassaden und Balkonen

Weiterhin ist ein Pilotprojekt zu Fassaden- und Balkon-PV-Anlagen an vertikalen Gebäudeflächen geplant, um die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit vertieft zu erproben. Gerade die Montage und der Betrieb von Balkon-PV-Anlagen ist im Geschosswohnungsbau aufgrund von Verkehrssicherungspflichten und Haftungsanforderungen mit besonderen Herausforderungen verbunden.



# Der Igel ist das Tier des Jahres

## Bestand des stacheligen Säugetiers wird kleiner

Wer kennt ihn nicht, den Igel? Der kleine stachelige Bewohner unserer Vorgärten ist unverwechselbar und allseits beliebt. Was viele nicht wissen: Der Bestand der kleinen Säugetiere ist rückläufig. Um darauf aufmerksam zu machen, hat die Deutsche Wildtierstiftung den Igel zum Tier des Jahres 2024 gewählt.

Obwohl der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) in ganz Deutschland verbreitet ist, steht er mittlerweile auf der Vorwarnliste der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands.

Die größte Gefahr für ihn geht vom Menschen und vom Verkehr aus, fehlende Unterschlupfmöglichkeiten machen ihm ebenfalls zu schaffen. Um dem Igel zu helfen, braucht es wenig. In wilden Ecken im Garten findet er Nahrung und Unterschlupf.

Je strukturreicher und naturnäher ein Garten also ist, desto besser. Giftfrei gärtnern und auf den Mähroboter verzichten, ist hier die Devise. Zusätzlich lassen sich sichere und trockene Überwinterungsmöglichkeiten schaffen: Ein Holz- oder Laubhaufen reicht aus. Füttern sollte man sie allerdings nicht.

Da der Igel zu den besonders geschützten Tieren zählt, darf er nicht einfach aus der Natur entnommen werden. Wer aber einen kranken, verletzten oder hilfsbedürftigen Igel findet, darf ihn laut Bundesnaturschutzgesetz für den Zeitraum der Genesung bei sich aufnehmen. Ansprechpersonen bei Fragen und Hilfen finden sich beim bundesweiten Igelnotnetz, beim Tierschutzverein oder bei der Stadt.

Fragen klären die Wildtierbeauftragten der Stadt: Andreas Schäfer (Tel. 0761 201-6213) und Lea Dieminger (Tel. 0761 201-6217). Mehr unter [www.freiburg.de/forst](http://www.freiburg.de/forst) oder [www.igel-notnetz.net](http://www.igel-notnetz.net)

# Klima schützen und dabei Geld sparen

## Stadt fördert energetische Gebäudesanierung

Energetische Gebäudesanierungen senken die CO<sub>2</sub>-Emissionen und können mittel- bis langfristig eine sehr lukrative Investition sein. Zum 1. Juni hat die Stadt das Förderprogramm „Klimafreundlich Wohnen“ aktualisiert. Auch in diesem Jahr unterstützt sie Freiburgerinnen und Freiburger bei energetischen Sanierungen.

Neu ist ein Sanierungsbonus für energetisch besonders schlecht gedämmte Gebäude („Worst Performing Buildings“ mit der Effizienzklasse G oder H). Außerdem gibt es neue Förderrichtlinien zu Balkonsolarmodulen: Weil die Marktpreise mittlerweile drastisch gesunken sind und es für Eigentümer auch andere Möglichkeiten zur Solarnutzung gibt, können künftig nur noch Menschen einen Zuschuss beantragen, die zur Miete wohnen. Den doppelten Zuschuss (300 statt 150 Euro) erhalten Haushalte mit einem Freiburg-Pass.

Die Antragstellung ist jetzt einfacher und kann ausschließlich online erfolgen. So können die Anträge schneller bearbeitet werden. Außerdem hat die Website des Programms ein Update erhalten. Es gibt jetzt ein FAQ zu häufig gestellten Fragen. Wer sich für das Förderprogramm entscheidet, erhält kostenlose und vergünstigte Beratungsangebote. So nehmen zertifizierte Energieberaterinnen und -berater eine erste energetische Einschätzung des Gebäudes vor. Im Anschluss können dann zum Beispiel eine optimale Dämmung des Gebäudes, Heizanlagenvarianten mit erneuerbaren Energiequellen oder eine neue Photovoltaikanlage bezuschusst werden.

Infos und Antragsformulare: [www.freiburg.de/klimawohnen](http://www.freiburg.de/klimawohnen), außerdem gibt es eine Hotline unter Tel. 0761 21 43 00-90.

# Kurz gemeldet

## Bienensonntag auf dem Mundenhof

Was treiben Bienen eigentlich den ganzen Tag? Antworten darauf gibt der Bienensonntag auf dem Mundenhof am 9. Juni von 11 bis 17 Uhr. Dabei erklären Imkerinnen und Imker, wie sich Königin, Arbeiterinnen und Drohnen unterscheiden, womit die Brut gefüttert wird, wie Honig entsteht oder was mit den Bienen im Winter passiert. Am Bienenhaus kann der vor Ort hergestellte Honig und der von anderen Standorten probiert und auch gekauft werden. Außerdem gibt es Führungen zu den Bienenvölkern.

[www.freiburg.de/mundenhof](http://www.freiburg.de/mundenhof)

## Hochwasserschutz für Ebnet

Ab Montag, 10. Juni, baut das Garten- und Tiefbauamt die Welchentalstraße und den Wildbachweg in Ebnet um, damit die Umgebung in Zukunft besser vor Hochwasser geschützt ist. Die Arbeiten dauern rund vier Wochen, die Durchfahrt ist währenddessen jederzeit möglich.

## Vortrag zur Atomgefahr

Während Deutschland vor einem Jahr aus der Atomenergie ausstieg, werden die Laufzeiten der Schweizer AKW verlängert. Darüber, welche Gefahren damit verbunden sein könnten, informieren Fachleute des trinationalen Atomschutzverbands TRAS, dem auch die Stadt Freiburg angehört, auf ihrer Mitgliederversammlung im Rathaus im Stühlinger am Mittwoch, 26. Juni. Die Veranstaltung beginnt um 14.15 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung bis 17. Juni erforderlich.

Anmeldung unter: <https://shorturl.at/aACE2>

# Tag der Artenvielfalt

Mit einem Aktionstag bei der Ökostation am Seepark beteiligt sich Freiburg am landesweiten Tag der Artenvielfalt am Sonntag, 16. Juni. Ab 11 Uhr gibt das Umweltschutzamt kostenlos artenreiche Saatgutmischungen aus und informiert über das Förderprogramm Artenschutz – dieses ermöglicht kostenlose Beratungsgespräche und fördert Privatmaßnahmen mit bis zu 100 Prozent. Weiter geht es um 14 Uhr mit einer botanischen Führung zum Thema Vegetation Magerrasen – das sind ökologisch hochwertige Grünflächen im Park, die wenig Pflege und keine Bewässerung brauchen. Außerdem finden mehrere Führungen zu verschiedenen Insektengruppen wie Libellen, Schmetterlingen oder Wildbienen statt. Den Tag der Artenvielfalt organisiert der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg seit 2022, um auf das Artensterben aufmerksam zu machen.

[www.oekostation.de](http://www.oekostation.de) oder [www.tag-der-artenvielfalt-bw.de](http://www.tag-der-artenvielfalt-bw.de), Infos zum Förderprogramm: [www.freiburg.de/artenschutz-programm](http://www.freiburg.de/artenschutz-programm)